

„Ein anderer Geist“

SALEM. ‚1968‘ steht für eine weltweite Rebellion der Jugend, die sich hauptsächlich in den Großstädten abspielte. Das war auch das Bild der Medien. Aber was war los in der Provinz, abseits der Großdemos in den Städten? [...] Dr. Stefan Feucht, Kulturamtsleiter im Landratsamt Bodenseekreis, hat sich intensiv mit den 68ern in der Region auseinandergesetzt und verschafft einen Überblick. (Roland Reck)

Gibt es notwendige Bedingungen, die gegeben sein mussten, dass es zu nennenswertem Protest kam?

Das ist eine schwierige Frage, weil viele Faktoren eine Rolle spielen. Natürlich wurde eine Stadt wie Konstanz mit Universität und Hochschule eher zum Schauplatz von Protestaktionen als eine Kleinstadt. Hier spielt das Thema der Sichtbarkeit eine wichtige Rolle. Wenn jeder jeden kennt, mag man wohl nicht so schnell aus der üblichen Rolle fallen. Der Fall Biberach zeigt aber, dass eine Kleinstadt trotzdem Schauplatz nennenswerter Protestaktionen werden konnte, die in diesem Fall allerdings durch zwei ‚Außenseiter‘, die beiden Künstler Martin Heilig und Ekke Leupolz, maßgeblich initiiert und inszeniert wurden. Sie brachten von ihren jeweiligen Studienorten einen anderen Geist nach Biberach.

Wo verliefen die Konfliktlinien außer zwischen Alt und Jung? Ging es mehr um Sex oder Nazis?

Trotz des Biberacher Porno-Prozesses, der ja auch etwas später stattfand, spielte 1968 die Frage der sexuellen Befreiung kaum bis gar keine Rolle. Das Hauptthema war der antiautoritäre Protest, also die Auseinandersetzung mit den ‚falschen Autoritäten‘ und dem tatsächlichen oder vermeintlichen Nach- und Weiterwirken des Nationalsozialismus in der bundesrepublikanischen Politik und Gesellschaft. Der damalige Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger, ehemaliges NSDAP-Mitglied und Mitarbeiter im Auswärtigen Amt, war die Symbolfigur und Zielscheibe des Protests. [...] Der antiautoritäre Protest war aber auch Ausdruck gegen das, was man als Muffigkeit, Verklemmtheit oder Rückständigkeit im Denken empfand. Dass es bei allem in den 1960er Jahren erreichten Wohlstand es nicht oder noch nicht gelungen war, dass jedes Individuum ein freies und selbstbestimmtes Leben führen konnte, war ein Teil der Zeitdiagnose [...] und von Vielen, die sich damals politisch engagierten so empfunden wurden. Möglicherweise traf deshalb Willy Brandts Slogan ‚Mehr Demokratie wagen‘ im Bundestagswahlkampf 1969 den Nerv der Zeit.

Wie reagierte das lokale ‚Establishment‘ auf die hiesigen 68er? Wer waren die Kontrahenten?

Natürlich vorwiegend mit Ablehnung oder Nichtbeachtung, im besten Fall mit väterlichem Wohlwollen. Wenn bei den Demonstrationen in Konstanz oder Biberach der Slogan erklang ‚Bürger lasst das Gaffen sein, kommt und reißt euch ein!‘, so blieb dies wirkungslos.

© Dr. Roland Reck, Ein anderer Geist, In: Blix. Das Magazin für Oberschwaben Mai 2018), S.16ff.

◆ Arbeite aus dem Interview Besonderheiten und inhaltliche Unterschiede zwischen dem Protest in der oberschwäbischen ‚Provinz‘ und den städtischen Zentren wie Berlin heraus.